

pro dogbo

Stärken. Bilden. Begleiten.

aus dem Inhalt:

- Florian Siegert über seine Zeit in Benin
- Container trifft in Dogbo ein
- Wettbewerb „Meine saubere Schule“
- Aktuelle Infos aus der Projektarbeit

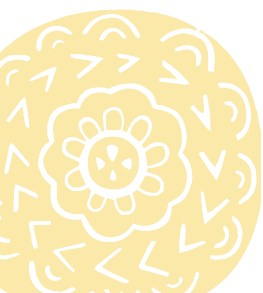


Liebe Leserinnen und Leser von pro dogbo aktuell!

Vor kurzem wurden neue Zahlen veröffentlicht, die die weltweiten Rüstungsausgaben bezifferten: In den letzten elf Jahren stiegen die Ausgaben stetig an und erreichten 2025 eine Summe von jährlich 2,8 Billionen US-Dollar. Eine unvorstellbare Summe, die ganz konkret wird, wenn man sich vorstellt, was damit für das Wohl der Menschheit finanziert werden könnte. Die UNESCO berechnet für die weltweite Sicherstellung der Grundschulbildung 39 Mrd. US-Dollar. Die WHO kalkuliert für eine universelle Basisgesundheitsversorgung zwischen 200 und 300 Mrd. US-Dollar. Der Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäranlagen würde für alle Menschen 114 Mrd. Dollar kosten. Die Hälfte der weltweiten Militärausgaben würde schon ausreichen, um die Grundbedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Währenddessen liegt die weltweite Entwicklungshilfe bei circa 174 Milliarden Dollar pro Jahr – und wird weiter gekürzt. Die Welt steht Kopf. Werte wie Menschlichkeit, Solidarität und Nächstenliebe geraten unter Druck. Extremismus und Intoleranz greifen um sich und die Schere zwischen Reich und Arm wird immer größer – auch in Deutschland.

Und dennoch: Seit bald 25 Jahren gibt es eine gelebte Solidarität, die sich in der Arbeit von pro dogbo in Benin widerspiegelt. Private Spenden eröffnen hier jungen Menschen in Notsituationen eine neue Lebensperspektive und fördern vor allem deren Bildung. Für diese hoffnungsgebende Kontinuität, die dem um sich greifenden Zeitgeist trotz, kann man nur „Danke“ sagen!

Pro dogbo wünscht Ihnen einen schönen Sommer.





Kind im orthopädischem Zentrum in Lokossa



Die Eltern von Florian, Stefanie und Daniel Siegert, bei einem Besuch in Dogbo vor rund 25 Jahren.



Gemeinsames Abendessen



Besuch einer Beerdigungszeremonie in Dogbo mit Projektfahrer Charles.



Leben im Projekt: Gemeinsames Kartenspiel und Essenszubereitung



Gang über den Markt von Dogbo

Florian Siegert berichtet über sein Praktikum in Dogbo:

Die zweite Generation besucht Ausbildungszentrum in Benin

Seine Eltern sind Gründungsmitglieder von pro dogbo und sind seit 2002 von Beginn an dabei gewesen. Mehrmals waren sie auch zu Besuch in Dogbo. Nun ist es ihr Sohn Florian (21), der im mittlerweile gewachsenen Projekt ein Praktikum absolviert hat. Hier ist sein Bericht:

In den Semesterferien war ich für vier Wochen in Benin, um pro dogbo und ESI kennenzulernen. Seit meiner Kindheit höre ich davon: Meine Eltern kennen Klaus van Briel schon aus dem Studium und fördern sein Projekt, das sie in der Gründungsphase mitgestaltet und auch persönlich besuchten. Aber Geschichten hören ist eben eine Sache – vor Ort sein eine ganz andere.

Bei meiner Ankunft am Flughafen in Cotonou wartet Charles, der Fahrer des Projekts, mit einem Namensschild auf mich. Noch bevor ich richtig angekommen bin, stellen sich noch mehr Menschen aus dem Projekt vor, die auch extra für mich zum Flughafen gekommen sind und mich herzlich begrüßen. Charles und Prosper, ein ehemaliger Geförderter von pro dogbo, zeigen mir danach die Stadt.

Wir besuchen einen Markt, kaufen eine SIM-Karte für mich, gehen gemeinsam essen – alltägliche Dinge, die hier viel trübeliger, ungeplanter und informeller ablaufen. Daran kann ich mich aber schnell gewöhnen. Später geht es weiter nach Dogbo, wo es deutlich ruhiger ist als im lauten Cotonou. Nach einem Frühstück bei Bernardin in der Cafeteria des Projekts steht eine erste Besprechung an, um meinen Aufenthalt in den kommenden Wochen zu planen – wenn auch etwa drei Stunden später als eigentlich geplant. ;)

Besonders inspirierend sind die Abende im Haus der Jungen. Luc Hervé, Luc Dossé, Dodgi, Omega



und Achile freuen sich, dass ich mich einfach zu ihnen setze, mich viel mit ihnen unterhalte und täglich mit ihnen esse. Mit ihrem monatlichen Budget von rund 250 € kaufen sie selbst auf dem Markt ein und kochen einfache Gerichte wie Reis, Nudeln, Pâtes (Maisbrei) oder Yamswurzel, eine kartoffelartige Pflanze, meist mit einer würzigen Tomatensauce. Anfangs machen sie diese für mich etwas milder, manchmal aber auch extra scharf, und amüsieren sich dann über meine Reaktion. Zwischen den Mahlzeiten verbessern sie geduldig mein Französisch, ich erzähle ihnen von Deutschland, sie erzählen mir von ihrem Leben und ihrer Kultur. Obwohl sie lange Arbeitstage hinter sich haben – Luc Hervé in der Metallwerkstatt, Luc Dossé in der Bäckerei, die anderen in der Schule – nehmen sie sich jede Menge Zeit für mich. Luc Hervé geht am Sonntagmorgen mit mir zur Kirche, Luc Dossé zeigt mir das Zuhause seiner Familie und Dodgi seine frühere Unterkunft im Waisenhaus, bevor er bei Pro dogbo untergekommen ist.

Jolie, die Sozialarbeiterin im Projekt, nimmt mich mit zu einem orthopädischen Zentrum für Kinder mit körperlichen Behinderungen. Pro dogbo unterstützt einige Familien finanziell, damit sie sich den Aufenthalt dort überhaupt leisten können. Obwohl es so gut wie keine Privatsphäre gibt und die Hygienebedingungen nicht im Ansatz vergleichbar mit denen in Europa sind, tut es gut, zu sehen, dass diese Kinder Hilfe bekommen.

Daneben habe ich während meines Aufenthalts noch eine Nachtschicht in der Bäckerei gearbeitet, eine Voodoo-Zeremonie sowie den König von Dogbo besucht, den Kauf eines neuen Grundstücks für die geplante Landwirtschaftsausbildung beim Notar begleitet, Ausflüge nach Abomey, Grand Popo und Ganvié gemacht und noch so vieles mehr erlebt.

Klaus hat es wohl am besten auf den Punkt gebracht: „Das Beste, was du den Leuten sagen kannst, ist: Die Zeit war richtig interessant – fahr am besten mal selbst hin und schau es dir an.“

Ich kann das nur unterschreiben.



Private Spenden machten es möglich:

Containertransport mit Ofen und Maschinen erreicht Zielort Dogbo

Dogbo. Die letzten Tage waren dann nochmal spannend. Am Ende erreicht der in Kleve gepackte 40-Fuß-Container nach Monaten der Planung, Vorbereitung und Transport von Europa nach Westafrika per Seeweg sein finales Ziel: Das Ausbildungsprojekt von pro dogbo in der Stadt Dogbo in Benin.

Die Reederei, die den Container nach Benin transportierte, meldet sich wenige Tage vor dem Transport nach Dogbo mit der Information, dass man auf dem Seeweg einen Container verloren habe und sich nicht sicher sei, ob dies der Container von pro dogbo wäre. Alarmstimmung! Hektische Telefonate mit Reederei und Spedition. Doch dann die Entwarnung: Der Container steht wohlbehalten im Hafen von Cotonou und liegt nicht auf dem Meeresgrund.

Zehn Jahre ist der letzte Containertransport von pro dogbo bereits her. 2016 brachte ein Transport u.a. einen Teigknetter und Maschinen aus Deutschland zum Ausbildungszentrum nach Dogbo. Danach lief der im Jahr 2005 mit der beninischen Regierung unterzeichnete Vertrag aus, in dem pro dogbo die meisten Zölle erlassen wurden.

Nach mehreren Projektbesuchen von Ministeriumsvertretern vor Ort, gab es dann seitens der beninischen Regierung „grünes Licht“: Der „Accord de siège“ wurde 2024 erneuert und ist für fünf Jahre gültig. So machte nun auch ein Containertransport wieder Sinn. Denn die Geräte und Maschinen im Ausbildungszentrum sind in die Jahre gekommen. Der Backofen in Dogbo ist seit 2008 im Einsatz und musste zuletzt immer wieder repariert werden.

Mit der Veränderung der Ausbildungsanforderungen aufgrund der technischen Weiterentwicklung, wurde eine Modernisierung des Inventars notwendig. Parallel werden zurzeit die Ausbildungsinhalte von einem Expertenpool überarbeitet, damit die Qualität des vermittelten Wissens und Fähigkeiten in den Werkstätten (Kfz-Reparatur, Metallbau und Schweißen, Feinbäckerei & Bäckerei) gesteigert werden kann.

Und so wurden über ein Jahr lang in Deutschland die Geräte und Maschinen gesucht. Dabei unterstützte die Kisters-Stiftung für Aus- und Weiterbildung tatkräftig und steuerte auch einen finanziellen Beitrag bei. Auch die treuen Förderer/innen aus Alme im Sauerland beteiligten sich an der Zusammenstellung. Aus Münchenberg in Oberfranken kam Material nach Kleve. Viele Menschen waren involviert, engagierten sich freiwillig - ein großer Dank gilt ihnen allen!

Gefördert wurde der gesamte Transport über die internationale Rotary Stiftung, die einen Großteil der Kosten übernimmt – ermöglicht wurde dies durch die Vermittlung des Rotary Clubs Kevelaer und des beninischen Rotary Clubs Rive Droite aus Cotonou. Die Rotarier aus Kevelaer finanzierten u.a. auch den Backofen, der nun den alten Ofen in Dogbo ersetzen wird.

In Kleve kümmerte sich Daniel Giebels (2. Vorsitzender von pro dogbo) um die logistischen Fragen, die Zusammenstel-



Vollbeladen und bereit für den Transport nach Benin: Freiwillige Helfer/innen vor dem Container in Kleve.

lung des Containers und Zollformalitäten in Deutschland. Bernd Vos (Vorstandsmitglied) vermittelte die Förderung durch die Rotary-Stiftung und regelte die (nicht ganz einfachen) Finanzierungsformalitäten. Neben freiwilligen Helfern und dem Vorstand von pro dogbo, war auch Josef Joeken, stellvertretender Vorsitzender, beim Beladen in Kleve mit dabei. Er hatte vor 25 Jahren, als Kleves Bürgermeister, den allerersten Container, der von Kleve nach Dogbo ging, vor dem Rathaus offiziell verabschiedet.

Die Klever Elektro-Firma Hussmann stellte das notwendige Elektromaterial zusammen, damit im Projekt die gesamte elektrische Installation, die zum großen Teil über 20 Jahre alt ist, erneuert werden kann. Hier hatte es in der Vergangenheit immer wieder Kurzschlüsse und zuletzt einen Brand am Stromzähler gegeben. Auch die Firma Willing Hebeteknik GmbH aus Kevelaer steuerte Material für die Werkstätten bei.

Ende Mai kam dann endlich alles wohlbehalten im Hafen in Cotonou an. Die Auslösungsformalitäten nahmen noch einmal Zeit in Anspruch, gingen aber gut vonstatten. Formulare in 12-facher Ausfertigung machten die Runde zwischen den Ministerien, bis der LKW sich dann am Freitag vor Pfingsten auf den Weg nach Dogbo machen konnte.

Dort gab es noch ganz praktische Hürden zu überwinden, denn in Dogbo werden zurzeit die Straßen neugebaut, weshalb die gängigen Straßen derzeit gesperrt sind. In Zusammenarbeit mit dem Straßenbauunternehmen, das in Dogbo tätig ist, wurde hier nun kurzerhand eine neue provisorische Trasse erstellt und befestigt. Was in Deutschland wohl völlig undenkbar und auch unbezahlbar wäre, hat pro dogbo hier nur den verbrauchten Diesel gekostet. Eine neue Trasse führt nun zum Projektgelände, die der Container dann auch problemlos nahm. Im Projekt angekommen, wurde dann per Gabelstapler und Muskelkraft der Inhalt des Containers abgeladen.

Weiter geht's auf Seite 6.



Marienschule spendet

Die Marien-Schule in Kleve sammelte in einer Weihnachtsaktion 480 € für die Arbeit von pro dogbo. Die Spende wurde von den Klassensprecherpaaren der neun Klassen an Klaus van Briel übergeben. Für die Zukunft sind weitere Kooperationen geplant. Neben Infoveranstaltungen in der Schule, wird überlegt, wie man einen Kontakt zwischen den Kindern in Deutschland und Benin herstellen könnte, z.B. über Brieffreundschaften.

Mitgliederversammlung

Am Samstag, 18.7. um 11 Uhr, findet die Mitgliederversammlung von pro dogbo e.V. in den Räumen der Wasserburg Rindern in Kleve statt. Neben Berichten zu den Aktivitäten in Benin und Deutschland, werden wieder Vorstandswahlen durchgeführt. Pro dogbo lädt herzlich ein.

Beninreise

Vom 21. September bis 1. Oktober reist bereits zum vierten Mal eine Gruppe von Interessierten nach Benin. Bernd und Bernarde Vos haben wieder ein Programm zusammengestellt, das neben dem Besuch von Sehenswürdigkeiten und dem Ausbildungsprojekt in Dogbo, vor allem das Kennenlernen der Kultur und Menschen in Benin zum Ziel hat.



Wettbewerb „Meine saubere Schule“:

Freudestrahlend mit dem Besen in der Hand



Im vergangenen Jahr wurde er gestartet: der Wettbewerb „Meine saubere Schule“. Im Rahmen der Beninreise im Oktober 2025 wurden zehn Schulen aus der Kommune Dogbo ausgewählt, die während des neuen Schuljahres ihre Schulräume, den Schulhof und die Latrinen sauber halten sollten. Sinn und Zweck des Wettbewerbs ist es, zehn Grundschulen in der Gemeinde Dogbo zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Abfall und Hygiene zu motivieren. Dabei sollen Grundschüler für die Bedeutung des Händewaschens mit Seife sowie für die Nutzung und Pflege von Latrinen sensibilisiert werden. Darüber hinaus werden Lehrkräfte, Eltern und Kinder dazu angeregt, ihren Abfall ordnungsgemäß zu entsorgen. In Kooperation mit dem Gesundheitsservice der Kommune wurden die teilnehmenden Schulen während des Schuljahres von einem Komitee besucht und bewertet.

Der Wettbewerb wurde von Michael Wilmsen aus Kleve initiiert, der im Jahr 2024 an einer Reise nach Benin teilgenommen hatte. Ihm fielen die vielen, weggeworfenen Plastiktüten auf und die vernachlässigten Bereiche auf dem Schulhof. Er schlug vor, einen Wettbewerb zu organisieren, um die Lehrer/innen, Mädchen und Jungen sowie die Eltern für die Hygiene und Sauberkeit in den Schulen zu sensibilisieren. Mit dem ausgelobten Preis für die ersten Plätze, können dann – neben Fußbällen für die Kinder – auch weitere Körbe, Besen, Handwaschstationen finanziert werden.

Auch im Mai besuchte das Komitee die Schulen in Dogbo-Tota, Zaphi, Dahoué und Sohounghéhoué, die an dem Wettbewerb teilnehmen. Die Schulen sind insgesamt sauberer und die Grundschüler/innen hatten sichtlich Freude an der Reinhaltung ihrer Schule. Bereits vor Wettbewerbsende lässt sich schon ein positives Fazit ziehen. So berichtet das Komitee auch von den Besuchen: „Der heutige Besuch bestätigt, dass die Schulgemeinschaften das Projekt wirklich angenommen haben. Die allgemeine Dynamik ist positiv. Die Überprüfung wird an den kommenden Freitagen in den anderen Schulen fortgesetzt.“ Noch ist ein bisschen Zeit. Denn die Siegerschulen werden am Ende des Schuljahres im Juni feststehen.





Auszubildende der Bäckerei & Feinbäckerei



Florian Siegert mit den Mädchen und Jungen, die im Projekt beherbergt sind. Zu Festen und besonderen Anlässen schneidert man sich gerne Kleidung aus einem einheitlichen Stoff.

Florian Siegert über Perspektiven nach der Ausbildung

Start ins aktive Berufsleben ist eine Herausforderung

Wer die Ausbildungs-Werkstätten von pro dogbo und ESI besucht, bekommt schnell ein Bild davon, welche Chancen hier geboten werden. In der Metallwerkstatt und der Bäckerei wird praxisnah und auf hohem Niveau gearbeitet. Die Jugendlichen beenden ihre Ausbildung mit einem staatlich anerkannten Abschluss und sind handwerklich sehr gut vorbereitet. Die Zeit nach dem Abschluss erweist sich jedoch insbesondere für die Absolventen der Metallwerkstatt als schwierig. In Gesprächen mit den Auszubildenden wurde deutlich, wie präsent dieses Thema ist.

Der lokale Arbeitsmarkt in Dogbo bietet praktisch keine beruflichen Möglichkeiten. Größere Betriebe, die regelmäßig Fachkräfte einstellen, gibt es vor Ort nicht. Eine Anstellung in einem wirtschaftlich stabilen Betrieb setzt häufig eine persönliche Verbindung zum Unternehmer voraus – so beschreiben es die Jugendlichen. Ohne diese Verbindung wird es meist schwer und auch Kontakte zu Unternehmen in Cotonou oder anderen größeren Städten haben die meisten Auszubildenden nicht. Als Alternative kommt schnell die Selbstständigkeit in Betracht.

Viele träumen davon, mit dem Erlernten einen eigenen Betrieb aufzubauen. Was fehlt, ist das Startkapital für Werkzeuge, Maschinen und Räumlichkeiten. Finanzierungen über Spendengelder erscheinen naheliegend, bergen aber Risiken: Ohne kaufmännische Grundlagen und intensive Begleitung zumindest in der Anfangsphase ist das Scheitern eines jungen Betriebs keine Seltenheit. Gleichzeitig binden solche Investitionen Mittel, die an anderer Stelle, etwa für die weitere Verbesserung der Ausbildungsbedingungen, fehlen.

Einen vielversprechenden Ansatz haben Jules Tohountodé (Geschäftsführer) und Stalone Amegnigbe (Programmleiter) mir erklärt: Pro dogbo und ESI haben bereits Partnerschaften mit Unternehmen in anderen Städten aufgebaut. Im Rahmen



Die Lehrlinge der Metallwerkstatt mit ihrem Ausbilder



An der Drehbank in der Metallwerkstatt

dieser Kooperationen absolvieren Auszubildende während ihrer Ausbildung für mehrere Monate ein Praktikum in einem dieser Betriebe. Sie arbeiten unter anderen Bedingungen, lernen modernere Maschinen kennen, können sich im Arbeitsalltag beweisen und erste berufliche Kontakte knüpfen. Auch für die Unternehmen ist das attraktiv, da sie auf gut ausgebildete Arbeitskräfte zurückgreifen können.

Was mich in den Gesprächen mit den Auszubildenden nachdenklich gestimmt hat: Vielen ist nicht ausreichend bewusst, welche Bedeutung dieses Praktikum für ihren weiteren Weg haben kann. Die Möglichkeit ist da, aber das Bewusstsein dafür, sie aktiv zu nutzen, fehlt oft noch. Eine gezieltere Vorbereitung auf das Praktikum und eine stärkere Begleitung im Nachhinein könnten hier mit überschaubarem Aufwand viel bewirken.

Trotz aller Herausforderungen ist es sehr beeindruckend, was pro dogbo und ESI diesen jungen Menschen bereits heute ermöglicht und dadurch deren Leben grundlegend verändert. Für viele von ihnen öffnen sich dadurch Perspektiven, die ohne das Projekt schlicht nicht existieren würden.

Florian Siegert

Trotz großer Bemühungen der beninischen Regierung im Bereich der Berufsorientierung, bestehen weiterhin enorme Herausforderungen: Viele Schüler erhalten noch zu wenig Informationen über konkrete Berufsperspektiven, und die Vernetzung zwischen Ausbildungszentren und Betrieben ist nicht überall etabliert. Gleichzeitig bleibt die Jugendarbeitslosigkeit hoch, so dass Berufsorientierung auch als Instrument zur Förderung von Selbstständigkeit und Unternehmertum verstanden wird. Junge Menschen sollen lernen, eigene Geschäftsideen zu entwickeln und kleine Betriebe aufzubauen, anstatt ausschließlich auf feste Anstellungen zu hoffen.

Insgesamt lässt sich sagen: Berufsorientierung in Benin entwickelt sich von einem eher informellen Prozess hin zu

einem institutionalisierten System, das Jugendlichen mehr Klarheit über ihre Möglichkeiten gibt und sie besser auf die Realität des Arbeitsmarktes vorbereitet. Wer frühzeitig Zugang zu Beratung, Praktika und Zusatzqualifikationen erhält, hat deutlich bessere Chancen, eine stabile berufliche Laufbahn einzuschlagen.

Die offiziellen Zahlen zeigen, dass der Übergang von Ausbildung in Beschäftigung in Benin noch immer schwierig ist: 2023 waren über 48.000 Arbeitssuchende registriert, aber nur rund 9.100 konnten tatsächlich vermittelt werden. Und hier handelt es sich nur um die offizielle Statistik: Die Problematik ist mit großer Sicherheit deutlich größer, als die Zahlen vermuten lassen.



Nachdem der Papierkram erledigt war, ging der Container auf die Fahrt nach Dogbo. Dort wurde noch schnell eine Trasse für den Transporter bereitet, damit er auf das Projektgelände fahren kann.



Gruppenfoto der Belegschaft von pro dogbo kurz nach der Öffnung des Containers.

Neue Maschinen und aktualisierte Fortbildungsinhalte passen die Qualität der Ausbildung an die zukünftigen Anforderungen an

Der Containertransport bettet sich ein in die Strategie, die Qualität der Ausbildung im Berufsbildungszentrum in Dogbo weiter zu steigern und an die neuen Anforderungen in Benin anzupassen. So wurden Experten und Meister der jeweiligen Berufe, die im Zentrum der Ausbildung in Dogbo stehen, eingeladen, um neue Fortbildungsinhalte zu erarbeiten und auch die Anforderungen an die Ausbilder/innen zu überprüfen. Hierzu kamen Fachleute aus Benin und Togo nach Dogbo, die die Ausbildungsmodule überarbeiteten. Der Prozess ist noch im Gang und wird in diesem Jahr abgeschlossen. Parallel werden die nun eingetroffenen Maschinen in den Werkstätten installiert und einsatzbereit gemacht. Auch eine komplette Erneuerung der elektrischen Installationen im Projekt kann nun, wo die Materialien aus Deutschland eingetroffen sind, gestartet werden.



Auch die Auszubildenden halfen beim Ausladen des Containers



Der Sitzungssaal wurde zum Zwischenlager.



Die schweren Maschinen wurden mit einem Kran abgeladen und in die Werkstätten gebracht.



Experten der jeweiligen Berufe, die im Ausbildungszentrum gelehrt werden, arbeiten intensiv an der Weiterentwicklung der Fortbildungsinhalte.



Ein Kfz-Meister aus Togo führt Gespräche mit den Auszubildern.



Diskussion der Experten über die Konzeption und zukünftigen Inhalte der Kfz-Ausbildung in Dogbo.



Infos aus der Projektarbeit in Dogbo



Neue Auszubildende in der Bäckerei

Zwei neue Auszubildende haben in der Bäckerei ihre Ausbildung aufgenommen: Merveille Gbokédé Kindj und Antoinette Merveille Tchodo. Merveille Gbokédé ist 20 Jahre alt und stammt aus Dogbo. Sie hat die mittlere Reife erreicht und lebt bei ihren Eltern. Merveille Tchodo ist 22 Jahre alt, stammt auch aus Dogbo. Sie hat eine Ausbildung in Haus- und Sozialwirtschaft abgeschlossen und lebt ebenfalls bei ihren Eltern in Dogbo. Beide neuen Lehrlinge wurden vom Personal und den Kolleg/innen in der Feinbäckerei herzlich aufgenommen.



Erinnerung an Denis Tohouédé

Vor einem Jahr, am 4. Mai 2025, verstarb unerwartet der langjährige Mitarbeiter von pro dogbo, Denis Tohouédé. Er war von Beginn an dabei und begleitete die Entwicklung des Projektes über 25 Jahre lang. Die Freunde, Mitarbeiter/innen und Auszubildenden der Werkstätten gedachten Denis mit einer Messe und einem Treffen auf dem Projektgelände.



GIZ übergibt Büro- und Informatikinventar

Die „Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit“ (GIZ) arbeitet in Benin im Rahmen der deutschen Entwicklungshilfe in vielen Bereichen. Nun wurde ein Vorhaben beendet und es war Büro- und Informatikinventar vorhanden. Dieses wurde nun als Spende an pro dogbo übergeben. Darunter sind Computerbildschirme, Handys und Büromöbel. Einige der Materialien kann pro dogbo selbst nutzen. Der Rest wird an andere lokale Initiativen weitergegeben.



Metallwerkstatt erhält neue Geräte

Eine ehemalige Mitarbeiterin der Deutschen Botschaft hat der Metallwerkstatt in Dogbo neue Geräte zur Verfügung gestellt, die sie bei sich noch gelagert hatte und nicht benötigt. Die Tischschleifmaschine, die Präzisionsschneidemaschine, das Schweißgerät und eine kleine Handschleifmaschine vervollständigen nun die in der Werkstatt vorhandenen Geräte.



Rundreise der EU-Botschafter

Die Deutsche Botschaft in Cotonou fragte bei pro dogbo an, da sie im Juli eine Rundfahrt mit allen in Benin akkreditierten EU-Botschaftern planen. Jedes Land schlägt dazu Projekte vor, die man sich dann gemeinsam anschaut, um einen Überblick über die Entwicklungszusammenarbeit der EU zu bekommen. Dieses Mal schlug der deutsche Botschafter seinen Kollegen das Ausbildungszentrum von pro dogbo vor. So werden nun erstmals alle EU-Botschafter das Projekt in Dogbo besichtigen. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit der Botschaft erarbeitet. Zuletzt war der deutsche Botschafter, Dr. Stefan Buchwald, im November 2023 zu Besuch in Dogbo.

So können Sie helfen:

Es braucht nicht viel, um die Zukunft von Kindern und Jugendlichen in Benin zu gestalten. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, unsere Arbeit weiterhin erfolgreich durchzuführen. Spenden können auf eines unserer Spendenkonten überwiesen werden. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung!

Schon mit 50 Euro ermöglichen Sie einem Kind den Schulbesuch für ein Jahr. Wenn Sie unsere Projektarbeit über einen längeren Zeitraum unterstützen möchten, richten Sie bei Ihrer Bank am besten einen Dauerauftrag zugunsten von pro dogbo e.V. ein. Sie werden von uns regelmäßig über die Arbeit vor Ort informiert.

Oder Sie veranstalten ein Fest oder eine Aktion zugunsten von pro dogbo, z.B. einen Geburtstag, eine Betriebsfeier, einen Sponsorenlauf. Testamentarische Verfügungen oder Kondolenzspenden machen die Hilfe über unser Leben hinaus möglich. Bei Fragen hierzu helfen wir Ihnen gerne.

Gerne senden wir Ihnen Informationen rund um die Projektarbeit zu. Wenn Sie den Infobrief Ihren Bekannten, Freunden oder Familie zukommen lassen möchten, melden Sie sich dazu einfach an unsere Geschäftsstelle in Kleve.

Möchten Sie aktuelle Informationen über Signal oder WhatsApp erhalten? Melden Sie sich auch hierzu gerne bei uns!

Kontakt: Geschäftsstelle pro dogbo e.V., Pfarrhaus Kellen,
Willibrordstraße 21, 47533 Kleve
Telefon: 0173 - 9458584
Mail: geschaeftsstelle@pro-dogbo.de
Internet: www.pro-dogbo.de
pro dogbo ist auch bei Facebook, Signal & WhatsApp



Sparkasse Rhein-Maas
IBAN: DE 59 3245 0000 0005 2612 50
SWIFT-BIC: WELADED1KLE



Volksbank an der Niers
IBAN: DE70 3206 1384 4605 1160 14
SWIFT-BIC: GENODED1GDL

Die Mildtätigkeit von pro dogbo e.V. ist vom Finanzamt Kleve anerkannt.
Für Ihre Spendenbescheinigung bitte Adresse im Verwendungszweck angeben.
Online-Spende unter www.pro-dogbo.de möglich. Danke!

pro dogbo

Stärken. Bilden. Begleiten.



Sie möchten unseren Infobrief künftig nicht mehr erhalten? Informieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle. Die Kontaktdaten finden Sie unten auf dieser Seite.

pro dogbo e.V. – Das Netzwerk

pro dogbo Geschäftsstelle & pro dogbo Niederrhein
Pfarrhaus Kellen
Willibrordstraße 21 · 47533 Kleve
Telefon: 0173 - 9458584
geschaeftsstelle@pro-dogbo.de

pro dogbo im Internet:
www.pro-dogbo.de

pro dogbo Münsterland
Elisabeth Steegmann und
Hermann Depenbrock, Coesfeld,
steegmann-de@t-online.de

pro dogbo Sauerland
Wolfgang und Resi Kraft, Alme
kraft-alme@t-online.de

pro dogbo ist bei facebook & auf Instagram

Der Vorstand

**Klaus van Briel
Daniel Giebels
Josef Joeken**

Impressum
Herausgeber: pro dogbo e.V.
Redaktion: Klaus van Briel
klaus.van.briel@gmx.de
Fotos: ESI, pro dogbo, privat
Druck: Reintjes Printmedien,
Hammscher Weg 74, 47533 Kleve